

Jutta Stroszeck

PORTRÄTS DER RÖMISCHEN KAISERZEIT VOM KERAMEIKOS

Römische Marmorporträts sind Träger vielschichtiger Botschaften gesellschaftlicher, politischer und nicht selten auch religiöser Natur. Je nach dem Aufstellungsort der Porträts teilen sich diese Botschaften unterschiedlichen größeren oder kleineren gesellschaftlichen Gruppen mit. Je prominenter der Aufstellungsort, desto mehr Kommunikationspotential hat also ein Porträt. Durch die Interaktion mit anderen Denkmälern am Aufstellungsort kann die Botschaft eines Porträts gesteigert oder geschwächt werden. Diese Bedingungen sind den Auftraggebern der Statuen bekannt, sie sind sogar sehr wahrscheinlich von vornherein Bestandteil der Vorbereitungen für eine Porträtstatue gewesen. Andererseits war nur eine zahlenmäßig geringe Elite wirtschaftlich in der Lage, Marmorporträts in Auftrag zu geben.

Eine Analyse der Porträtfunde aus dem Kerameikos von Athen gibt als Fallbeispiel Einblick in eine Reihe von Fragenstellungen, die in Zusammenhang mit dem Phänomen der kaiserzeitlichen Porträts in Griechenland stehen, beispielsweise die Frage nach Kontexten der Aufstellung in der Nähe der Stadttore oder innerhalb der Nekropolen entlang der Straßen; die Frage nach der Herstellungstechnik, nach ihrer gesellschaftlichen Bedeutung und Funktion als Ehren- oder Grabdenkmäler, aber auch nach den Umständen ihrer Zerstörung, die als einzelner, spontaner oder auch als organisierter Gewaltakt stattgefunden haben kann.

Ausgangspunkt des Beitrags ist die Analyse zweier 2013 neu gefundener Privatporträts in einem Brunnen vor dem Dipylontor.

Der Vortrag ist ein Beitrag zur Erforschung lokaler Porträtwerkstätten in Athen und darüber hinaus zum Bedeutungswandel römischer Porträts.